



*Teilnehmer der Podiumsdiskussion: (von links) LARS SCHMIDT (Marketing/PR bei Pollmeier Massivholz GmbH u. Co KG Creuzburg), Dr. KLAUS MERKER (Präsident Niedersächsische Landesforsten), Dr. ELSA NICKEL (Unterabteilungsleiterin Naturschutz im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit), Dr. CARSTEN LESSNER (Geschäftsführer Deutscher Forstwirtschaftsrat), CARSTEN WILKE (Abteilungsleiter Forsten und Naturschutz im Hessischen Ministerium für Umwelt, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz), STEFFEN RATHKE (Laubholzsprecher des Verbandes der Deutschen Säge- und Holzindustrie, Geschäftsführer Sägewerk B. Keck GmbH, Ehningen), Prof. Dr. HUBERT WEIGER (Bundesvorsitzender des BUND), Prof. Dr. HANS DIETER KNAPP (Leiter Außenstelle Insel Vilm des Bundesamtes für Naturschutz).*

*Fotos: Dirk Müller*

## Konstruktiver Dialog statt Konfrontation

# Schutz und Nutzung von Buchenwäldern

Von Hermann Spellmann und Inge Kehr, Göttingen

Über 350 Teilnehmer folgten der Einladung der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) zu einem Buchen-Symposium, das am 9. und 10. September 2008 in Göttingen stattfand. Das Symposium hatte zum Ziel, nach der aktuellen Debatte über den Schutz und die Nutzung von Buchenwäldern den Dialog zwischen Vertretern der Forstwirtschaft, des Naturschutzes und der Holzwirtschaft zu fördern und zu versachlichen. Die große Zahl der Teilnehmer aus allen drei Bereichen und dem gesamten Bundesgebiet verdeutlichte das große Interesse, das diesem Thema entgegengebracht wurde.

Hintergrund für die aktuelle Debatte über den Schutz der Buchenwälder ist die im Rahmen der Nationalen Biodiversitätsstrategie formulierte Forderung der Bundesregierung, 5 % der Waldfläche Deutschlands bis zum Jahr 2020 aus der forstlichen Nutzung zu nehmen. Bei 11,1 Mio ha Wald bundesweit entspricht dies 550 000 ha. Da die Stilllegungsforderung vor allem auf möglichst alte, naturnahe Wälder abzielt und Buchenwälder in Deutschland ohnehin zu den natur nächsten terrestrischen Ökosystemen zählen, würde der Schwerpunkt der Stilllegungsflächen in Buchenwäldern liegen. Dies hätte zur Konsequenz, dass bis zu einem Drittel der Buchenwaldfläche

Deutschlands unter Schutz gestellt werden müsste, um diese Forderung zu erfüllen.

### Für den Naturschutz...

Prof. Dr. HANS DIETER KNAPP, Leiter der Außenstelle Insel Vilm des Bundesamtes für Naturschutz, stellte in seinem Grundsatzreferat die Position des Naturschutzes dar. Er erkannte die historischen Leistungen der Forstwirtschaft an, von den Aufforstungen nach Waldzerstörung, der Ablösung der Waldweide bis hin zur Ausweitung von Naturwäldern sowie den Aufbau vorratsreicher Wälder. Grund für die Forderung nach Flächenstilllegung ist seiner Ansicht nach nicht die Gefährdung der Rot-Buche selber, sondern die Gefährdung des Ökosystems Buchenwald in Bezug auf seinen Lebenszyklus und seine typische Artenzusammensetzung. Im Wald ließen sich weder allein mit dem integrativen noch mit dem segregativen Naturschutzansatz alle Ansprüche der Gesellschaft an den Wald erfüllen. Er stellte ein dreistufiges Nutzungs- und Schutz-Konzept für Buchenwälder vor und schuf dafür das

(zunächst widersprüchlich erscheinende) Begriffspaar „segregative Integration“. Dieses Konzept sieht auf 85 % bis 90 % der Waldfläche Wirtschaftswälder vor, in denen vorrangig Forstwirtschaft nach den Regeln der „Guten fachlichen Praxis“ betrieben wird. Auf 5 % der Fläche soll der Wald **spezifischen Schutzzwecken** dienen, hier sollen der Naturschutz bzw. der Schutz einzelner Arten oder beispielsweise historische Nutzungsformen Vorrang haben. Auf weiteren 5 % soll der Wald gemäß der **Nationalen Biodiversitätsstrategie** der Bundesregierung seiner natürlichen Entwicklung überlassen bleiben. In diesen Naturwäldern hat der Naturschutz absoluten Vorrang. KNAPP begründete die geforderte Flächenstilllegung zusätzlich mit der Vorbildfunktion Deutschlands bei der internationalen Diskussion um den Schutz der Tropenwälder. Deutschland könne nur glaubwürdig sein, wenn im eigenen Lande 5 % der Fläche aus der Nutzung genommen werden.

### Für die Bewirtschaftung...

In einem zweiten Grundsatzreferat nahm Prof. Dr. HERMANN SPELLMANN, Leiter der NW-FVA, eine Positionierung der Forstwirtschaft im Spannungsfeld zwischen den Ansprüchen des Naturschutzes und der Holzwirtschaft vor. Die Vorbildfunktion Deutschlands mit seiner alten Kulturlandschaft ohne Urwälder liege nicht in der Stilllegung von Waldflächen, sondern in

Prof. Dr. H. Spellmann leitet die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt. I. Kehr ist bei der NW-FVA zuständig für Koordination/Projektel Öffentlichkeitsarbeit.



**Hermann Spellmann**  
Hermann.Spellmann@nw-fva.de

der **Umsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips**. SPELLMANN bekannte sich dementsprechend klar zu dem in Deutschland von allen Waldbesitzarten erfolgreich angewandten Konzept der nachhaltigen multifunktionalen Forstwirtschaft und zur seit Jahrzehnten praktizierten Waldbewirtschaftung auf ökologischer Grundlage. Anhand ausgewählter Nachhaltigkeitsindikatoren, die von der Flächenausstattung, über die Bevorratung, die Vitalität, die Biodiversität, die Wasserspende bis zur Einkommensfunktion reichten, belegte er den guten Erhaltungszustand der deutschen Buchenwälder. Dabei wurde deutlich, dass sich wichtige Naturschutzfunktionen im Wald im Rahmen einer multifunktionalen Forstwirtschaft auf großer Fläche mit lokal angepassten Gewichtungen umsetzen lassen, was auch die Herausnahme von Wäldern aus der Nutzung im Sinne des Prozessschutzes auf begrenzten Flächen mit einschließt.

Als weiteren Beitrag zur Integration von Forderungen des Naturschutzes hob er das in vielen Bundesländern praktizierte **Habitatbaum- und Totholzkonzept** hervor. Durch dessen konsequente Umsetzung lassen sich Buchen in der Alterungs- und Zerfallsphase erhalten und Lebensräume für seltene und gefährdete Arten bereitstellen.

Das Credo des Verfassers war „**Integration statt Segregation**“. Er rief alle Interessengruppen dazu auf, konstruktiv an Lösungsmöglichkeiten und Kompromissen zu arbeiten, dabei die Eigentümerinteressen zu beachten und die ökologischen Erfordernisse mit den ökonomischen Möglichkeiten in Übereinstimmung zu bringen, damit die Buchenwälder in Deutschland heute und auch in Zukunft die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft erfüllen.

In sechs Impulsreferaten stellten anschließend Experten wesentliche Aspekte der Ökologie und Ökonomie von Buchenwäldern vor (siehe Kasten).

### Für und Wider 5 % Stilllegung

In einer anschließenden Podiumsdiskussion wurden die Standpunkte der verschiedenen Interessengruppen vertieft. Die wichtigsten Aussagen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Die Vertreter des amtlichen Naturschutzes**, Prof. KNAPP und Dr. NICKEL, bescheinigten der deutschen Forstwirtschaft, im Vergleich zur Landwirtschaft in Deutschland und zur Forstwirtschaft in vielen anderen Ländern ein hohes ökologisches Niveau in den Wäldern geschaffen zu haben. Dennoch reichten die integrativen Konzepte nicht aus, um die

### Ökologie und Ökonomie von Buchenwäldern

Die Kurzfassungen der Vorträge und weitere Informationen zum Symposium können von der NW-FVA-Homepage ([www.nw-fva.de](http://www.nw-fva.de)) heruntergeladen werden:

- Dr. DIETRICH HERTEL (Universität Göttingen): Ökologie von Buchenwäldern.
- Dr. SUSANNE WINTER (TU Münschen): Naturnähe von Buchenwäldern – Lebensgemeinschaften in der Alters- und Zerfallsphase.
- Dr. PETER MEYER (NW-FVA Göttingen): Struktur- und Artenreichtum naturnaher Buchenwälder.
- Prof. Dr. CHRISTIAN AMMER (Universität Göttingen): Bewirtschaftung von Buchenwäldern auf ökologischer Grundlage.
- Dr. MATTHIAS DIETER (v. Thünen-Institut Hamburg): Buchenholz – nachgefragt und wertvoll?
- Prof. Dr. GERO BECKER (Universität Freiburg): Buchenholzverwendung.
- Prof. Dr. MARC HANEWINKEL (FVA Freiburg): Verbindung von Ökologie und Ökonomie in Buchenwäldern.

Buchenwälder als Ökosysteme umfassend zu schützen. Verschiedenste wissenschaftliche Untersuchungen zeigten, so auch die Ergebnisse einiger Impulsreferate, dass Wirtschaftswälder den Arten, die auf die Alters- und Zerfallsphase angewiesen sind, unzureichende Überlebenschancen bieten. Besonders geringe Überlebenschancen haben Arten, die größere, zusammenhängende Lebensräume benötigen bzw. die sehr unbeweglich sind, so dass sie dem sich ändernden Lebensraum nicht folgen können. Daher würde an einer Stilllegung von 5 % der Fläche festgehalten, sagte NICKEL. Sie räumte allerdings ein, dass die Zahl 5 % nicht auf der Basis wissenschaftlicher Ergebnisse ermittelt worden sei, sondern als naturschutzfachliche Forderung aufgestellt wurde.

- **Von Vertretern der Forstwirtschaft** wurde die Notwendigkeit anerkannt, aus Naturschutzgründen bestimmte wertvolle

Buchenwaldflächen aus der Nutzung zu nehmen. Das Ausmaß der geforderten Flächenstilllegung wurde jedoch entschieden abgelehnt. Die Festlegung des pauschalen Flächenziels von 5 % wurde als nicht zielführend kritisiert und als eher schädlich für eine Zusammenarbeit bezeichnet. Zusätzlich bemängelte man Setzungen, wie über 200 ha große Stilllegungsflächen in über 160-jährigen Buchenwäldern zu schaffen. Diese geforderte Flächengröße sei wissenschaftlich nicht belegt und widerspreche der durch Urwald-Forschungsergebnisse begründeten Naturwald-Mindestfläche von 40 bis 50 ha. Des Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass für die Stilllegung nicht ohne weiteres der Privatwald herangezogen werden könne. Die Privatwaldbesitzer müssten für jegliche Unterschutzstellung entschädigt werden, wofür jedoch kein Geld zur Verfügung stehe. Stattdessen auf die Waldfläche des öffentlichen Waldes zurückzugreifen und dort die geforderte Buchenwaldfläche stillzulegen, wie es seitens des Naturschutzes gefordert würde, wurde ebenfalls eindeutig abgelehnt. Dies hätte dramatische Folgen für die Forstwirtschaft, die Holzwirtschaft und die gesamte Gesellschaft sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer und sozioökonomischer Hinsicht. Als negative Konsequenzen wurden beispielsweise folgende Punkte genannt:

- Verzicht auf erhebliche Mengen eines umweltfreundlichen nachwachsenden Rohstoffes,
- massive Gefährdung einer gesicherten Versorgung der Buchenholz be- und verarbeitenden Industrie,
- Konkurs zahlreicher Betriebe und der Verlust der daran gekoppelten Arbeitsplätze,
- langfristig geringere CO<sub>2</sub>-Festlegung,
- Einnahmeverluste für die Forstbetriebe und Stellenabbau sowie
- ein höherer Holzimport aus Ländern ohne nachhaltige Forstwirtschaft.

- **Die Vertreter der Holzwirtschaft** waren dankbar, erstmalig in die öffentliche Diskussion zu diesem Thema einbezogen worden zu sein. Sie nutzten die Gelegenheit, um auf die Konsequenzen der



*Angenehme Stimmung und ein fairer Diskussionsstil waren kennzeichnend für das Symposium. Prof. HANS DIETER KNAPP (links) und Prof. HERMANN SPELLMANN standen Rede und Antwort im Anschluss an ihre Grundsatzreferate.*



160 Teilnehmer diskutierten bei der Exkursion nicht nur die gelenkte und die eigendynamische Entwicklung von Buchenwäldern am Beispiel von Praxis- und Versuchsbeständen.

5 %igen Flächenstilllegung für die Holzwirtschaft hinzuweisen. Besonders folgenreich sei die Situation für die Buchensägewerke. Wenn sich das 5 %-Ziel wie geplant auf die Buchenbestände des öffentlichen Waldes konzentrierte, so würde sich die Versorgung mit Buchenrohholz dramatisch verschlechtern mit allen negativen Folgen für die Betriebe und Belegschaften. Die auf der Bundeswaldinventur<sup>2</sup> basierende Holzaufkommensprognose (WEHAM) habe zwar für die Zukunft zusätzlich nutzbare Mengen an Buchenrohholz in Deutschland aufgezeigt, diese befänden sich jedoch im Kleinprivatwald und seien somit nur schlecht oder gar nicht zu mobilisieren. Ebenso wurde der Widerspruch zwischen der Stilllegungsforderung und dem Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien an der gesamten Energieversorgung bis 2020 auf 20 % zu erhöhen, angesprochen, was nur durch eine verstärkte Holznutzung zu realisieren sei.

• **Übereinstimmung** bestand zwischen allen Interessengruppen in Göttingen darin, dass derzeit noch ein Mangel an verlässlichen Daten bzw. Zahlen bestehe. Insbesondere fehlten Informationen, welche ökonomischen, ökologischen und sozio-ökonomischen Konsequenzen eine bundesweit 5 %ige Flächenstilllegung (bzw. 10 %ige, wenn nur im öffentlichen Wald) für die einzelnen Interessengruppen und die Gesellschaft hätte. Hier wurde dringender Forschungsbedarf aufgezeigt.

Ein hohes Maß an Zustimmung fand auf allen Seiten der Vorschlag der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, mithilfe des so genannten „Hotspots-Ansatzes“ zunächst die ökologisch besonders wertvollen Buchenwaldflächen (alte Waldstandorte mit Buchen in der Alters- und Zerfallsphase und hervorragendem Arteninventar) auszumachen und deren Größe

zusammen mit angemessenen Pufferzonen zu ermitteln. Auf dieser Grundlage ließe sich dann nach dem „Gegenstromprinzip“ ableiten, wie viele nutzungsfreie Buchenwaldflächen ökologisch unverzichtbar und ökonomisch vertretbar sind. Dieses von der Situation in den Wäldern ausgehende Vorgehen (bottom-up-Prinzip), statt einer von „oben“ festgelegten Prozentzahl, verspricht, ein zielführender Weg zu sein, den die Forstwirtschaft, der Naturschutz und die Holzwirtschaft gemeinsam gehen könnten, um ihre Interessen angemessen zu sichern.

### Exkursion

Bei schönem Wetter und guter Stimmung diskutierten am zweiten Tag des Symposiums 160 Teilnehmer auf einer ganztägigen

Exkursion ins niedersächsische Forstamt Dassel über die gelenkte und die eigendynamische Entwicklung von Buchenwäldern am Beispiel von Praxis- und Versuchsbeständen. Im Mittelpunkt standen die Themenbereiche Buchendurchforstung, Buchen-Lärchen- bzw. Buchen-Douglasien-Mischbestände, Buchenvoranbau unter Fichte, Naturwald „Limker Strang“ als Teil des LÖWE-Waldschutzgebietskonzeptes sowie Zielstärkennutzung, Verjüngung und die Umsetzung des Habitatbaumkonzeptes in einem Buchenaltholz.

An den Exkursionspunkten wurde nicht nur über waldbauliche Themen diskutiert, sondern auch über naturschutzfachliche Aspekte. So forderte NICKEL in der Diskussion über FFH-Gebiete, dass die derzeitigen Bewertungskriterien zu den Erhaltungszuständen in FFH-Gebieten nur für die Ausweisung gelten dürften und dass anschließend die Anforderungen des Erhaltungszustandes A (hervorragende Ausprägung) angestrebt werden sollten. Gleichzeitig wurde seitens des amtlichen Naturschutzes gefordert, im Rahmen der „Guten fachlichen Praxis“, die naturschutzfachlichen Standards ebenfalls im Wirtschaftswald anzuheben. Diese Forderungen blieben nicht unwidersprochen, führten aber auch am Exkursionstag zu einer fairen Diskussion.

**Fazit:** Das Symposium hat nicht nur einen wertvollen Dialog zwischen den verschiedenen Interessengruppen eröffnet, sondern alle Seiten motiviert, die Wissenslücken zu schließen, um dann auf der Grundlage fundierter Fakten nach gemeinsam tragbaren Lösungen zu suchen. ◀

The screenshot shows the website for 'AFZ DerWald'. The top navigation bar includes the date '13.05.2002' and links for 'Home dlw', 'Home afz', 'Impressum', 'Kontakt', and 'Drucken'. The main content area features a 'Sonderprodukte' section with an 'Übersicht' of various publications and CDs, including 'Beiträge zur Vermarktung der Umwelt- und Erholungsleistungen des Waldes'. On the right, there is a 'Forum' section with a 'Waldforum' and a 'Termine' calendar listing events from October 2002 to January 2003. Other sections include 'Technikbörse', 'KWF-Marktübersichten', and a search bar.